Der Lecha Patriot

und

Northampton Demokrat.

"Hütet euch vor geheimen Gesellschaften."—Waschington.

Allentaun, Pa. gedruckt und herausgegeben von G. Adolph Sage, in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 13.] Mittwoch, den 19ten August, 1840. [No. 24.

Auszug aus der

Rede des Hrn. Ogle, von Pennsylvanien,

über die

Königliche Pracht des Presidentenhauses,

Gehalten im Congreß der Vereinigten Staaten, am 14ten April, 1840.

Herr Vorsitzer ich bin gegen die Verwilligung von $6,665, welche für Veränderungen und Reparaturen des Präsidenten-Hauses, für Hausrath, Bäume und anderes Gesträuche verwilliget werden sollen. Es ist dieses ein wichtiger Punkt in der Bill. Ich halte es für gar nicht gerathen, dem Präsidenten irgend etwas mehr als seinen Gehalt aus dem Volksschatz zu erlauben. Die frühern Präsidenten gingen größtentheils arm aus dem Amt, denn keiner derselben verschwendete die Volksgelder leichtsinnig, und sparte während dem seinen eigenen Gehalt, wie Martin Van Buren, mit schmutzigem Geiste.— Der Präsident erhält 4 mal mehr Gehalt, neben manchen andern Vortheilen, als irgend ein anderer Beamte: er kann jährlich von 15 bis 20 tausend Thaler in hartem Gelde auflegen.

Ich bin besonders deswegen gegen diese Verwilligung, weil sie undemokratisch ist und gänzlich gegen unsere schlichten, einfachen und mäßigen Vorstellungen unseres republikanischen Volkes. Und ich will es Ihnen, Herr Vorsitzer, und den Freileuten dieses Landes überlaßen, ob sie willens sind daß der Präsident zu der großen Summe von ☞Einmal Hundert Tausend Thaler für 4 Jahre, noch irgend etwas zu seinem Privatgebrauch, zur Aufrechthaltung eines Königlichen Etablissements auf Unkosten der Nation haben solle. Hat das Volk den Präsident gewählt, als Diener, Aufsicht über das Beste des Landes zu haben; oder soll er seine Zeit mit Eitelkeiten, Schwelgereien und Vergnügungen des Lebens zubringen? Will das Volk seinen Haus-Diener noch länger in einem Palaste, so prachtvoll als je ein Kaiser Roms oder des Morgenlandes besessen, unterstützen? Soll er alle seine Kräfte zur Erfüllung seiner Pflichten als Haushalter anstrengen, oder soll er eben so weibisch eitel werden, wie die Bewohner anderer Pallaste? Hat er die Angelegenheiten der Nation so gut verwaltet, daß er jetzt nichts weiter zu thun habe, als zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein?

So sehr es mir zuwider ist, den königlichen Pallast zu untersuchen, so halte ich mich doch verpflichtet, dem wohlmeinenden Volke etwas zu sagen über die mannigfaltigen Vortheile des Präsidenten, über den königlichen Pallast und vornehmen Gebräuche welche an diesem republikanischen Hofe herrschen, um die Würde eines demokratischen Dieners, als eines Despoten auf einem Throne, aufzuhalten.— Ich will dieses ganz freimüthig thun. Ich weiß zwar wohl, daß ich dadurch alle boshaften Leidenschaften der wüthenden Kettenhunden, welche die Thore bewachen, alle Diener und Beamte, alle kriechenden Schmeichler, welche die königliche Person im Pallaste bewachen, gegen mich aufregen werde. Aber, laß sie bellen, grunzen, und schnappen, ich werde ganz freimüthig reden. Ich werde mich sicherlich nicht zurückschrecken laßen von der Glob-Zeitung, die ihr Futter von Martin Van Buren erhält und auf alle erdenkliche Weise aus der Schatzkammer des Volkes genährt und gemästet wird, und den Vertheidiger seines Vaterlandes, W. H. Harrison, auf alle nur erdenkliche, schändliche und schurkische Weise zu verlästern.

Kann Martin Van Buren irgend einige Achtung gegen die Meinung und Einsicht des Amerikanischen Volkes haben, wenn er einen alten Soldaten, der Tausende von Weibern und Kindern vom Scalpmesser der Indianer rettete, durch dieses Schandblatt verläumden läßt. Ist das der Dank, den Gen. Harrison dafür haben soll, daß er seine Familie verlaßen und die Schwämme von Canada in Frost, Eis und Wasser, halb verhungert durchwadet und sein Leben dran gesetzt?— Welcher Freimann wollte ferner sein Leben für sein Vaterland dran setzen, wenn er dafür von solchen zuckergebackenen Lädieshelden wie Martin Van Buren, viehisch angegriffen und behandelt werden sollte? Ich will mich, daher, des verleumdeten Helden annehmen und wenn ich auch seinen verantwortlichen Verleumder mit seiner Schandpresse noch so hart züchtigen sollte. Ich werde daher die politischen Grundsätze, das amtliche Betragen und die Aufführung Van Burens mit der Freiheit eines unabhängigen Repräsentanten ins Licht stellen, der ein einfaches, ehrliches und braves Volk repräsentirt. Wo ich auf Niederträchtigkeit, oder unverschämte Frechheit oder faulende Verdorbenheit stoße, werde ich solche dem Volke gehörig zeigen.

Was fordert also die Bill vor uns? $3,665 sollen verschwendet werden für die Verzierung des Präsidenten-Pallastes, der ohnedem schon viele der Europäischen Könige an Pracht übertrifft. Der königliche Pallast hat 170 Fuß Fronte und 86 Fuß Tiefe und schließt zwanzig Acker Grund in sich, umringt mit hohen Mauern, eisernen Fensen darauf und wohlverwahrten eisernen Thüren. Das hartschaffige Volk würde sich erstaunen über dieses ungeheure Prachtgebäude und eher vermuthen, daß der Russische Kaiser darin throne, als ein Bauern- oder Handwerker-Präsident.

Vor der Zerstörung desselben durch die Brittischen, Aug. 24, 1814, waren zum Bau dieses Pallastes 3 mal hundert 33 tausend 207 Thaler verwandt, seitdem wiederum 3 mal hundert und 1 tausend 496 Thaler und 25 Cents — also im Ganzen die entsetzliche Summe von 6 mal hundert 34 tausend 703 Thaler und 25 Cents für den bloßen Pallast, nichts zu sagen von dem kostspieligen Hausrath, schönen Garten, Mauern, eisernen Fensen und königlichen Marställen. Seit John Q. Adams außer Amt ist, sind wiederum für königliche Verzierungen aller Art 24 tausend 769 Thaler und 25 Cents verschwendet worden. Des Präsidenten Garten mußte nach der Weise Europäischer Könige verändert, und angelegt und so viele der kostbarsten Blumen und tausenderlei Gesträuche aus allen Welttheilen herbeigeschaft werden, daß man erst alle bekannte Sprachen der Erde lernen müßte, um die rechten Namen dafür zu finden. Einerlei, was es kostet, das hartschaffige Volk bezahlt alles. Selbst den Gärtner und die Hände unter ihm, hat das Volk zu erhalten, um das abfallende Laub aufzulesen und jedes Gräschen auszujäten.

Da des Präsidenten Garten mit einer hohen Mauer eingeschlossen und die Pforte dazu wohlverwahrt ist, so können nur solche hinein, die besondere Erlaubniß dazu haben. Ich bin nun die vierte Sitzung hier und bin zweimal im Garten gewesen, mußte aber mit einem andern Member über die westliche Mauer klettern.

Einige von denen, welche die königliche Pracht-Gärten in Frankreich und England besucht, und deren Geschmack durch Schwelgerei und versteinerte Lust angesteckt ist, haben sogar vorgeschlagen, daß man die unzuchtigen heidnischen Götzenbilder in kleinen Tempeln auf den Präsidentsgrund stellen und kleine Läks mit Springbrunnen anlegen möchte.

Es ist nur eine Verzierung, die rathsam wäre anzuschaffen, und das wäre eine Reuterstatue von Erz, mit Andreas Jackson darauf, mit M. Van Buren, den kleinen Kinderhook Zauberer hinter ihm. Dieses Bild sollte recht öffentlich aufgesteckt sein, um eine geschichtliche Begebenheit zu verewigen. Während der Administration des John Q. Adams warden zwei bedeutende Summen vom Congreß bestimmt, um das Präsidentensquäre zu ebenen, zu päven und zu verbeßern. Dies geschah Febr. 25, 1825, indem zuerst 5,000 Thaler verwilligt wurden. Mai 22, 1826 wurden wieder 5,865 Thaler ausgesetzt, um die Fensen, das Päven und die Verbesserungen zu vollenden. Mit diesen zwei Geld-Verwilligungen war alles mit empfehlenswerther Sparsamkeit, dem Gesetz gemäß, in vortrefflichen Zustand versetzt, daß selbst unsere einfachen, republikanischen Bauern damit zufrieden gewesen sein würden, wenn sie es gesehen.

Aber eine neue Ordnung der Dinge sollte bald Platz nehmen. Ich und eine große Mehrheit des Amerikanischen Volkes wurden zu dem irrigen Glauben verleitet, daß Adams' Regierung verschwenderisch gewesen wäre; daß der Präsidents-Pallast zu prachtvoll und dergleichen Beschuldigungen mehr. Die berühmten Kämpfer in beiden Häusern von 1827–28 erhoben in dickleibigen Berichten einen großen Lärm über das ganze Land über Verschwendung und Aristokratie. Man wandte sich an alle fromme Christen im Lande wegen einem Billiard-Tisch nebst Zubehör; obschon sichs am Ende auswies, daß Adams solchen aus seinem Gehalt bezahlte. Genug, Einschränkung und Reform! war das Tagsgeschrei. Der Hickory Besen wurde eingeführt, die Spinneweben der Aristokratie auszufegen, so wie die Hickorypoles, das verführte Volk zum allgemeinen Reform zurufen. Ein gewaltiges Werk sollte vollendet werden.

Wohl, die Reformer kamen vollständig ans Ruder der Regierung im März 1829. Aber, Herr Vorsitzer, was haben die allmächtigen Worte—Einschränkung und Reform zur Folge gehabt? Ei, die Machthabende Parthei, mit Van Buren an der Spitze, hat so erstaunlich eingeschränkt und reformirt, daß sie in ihren Regierungs-Auslagen von 13 Millionen unter Adams zu der kleinen Summe von 39 Millionen unter Van Buren gekommen ist. — Eine erstaunliche sparsame Haushaltung. Van Buren muß ein eignes Rechenbuch haben, worin 39 weniger ausmacht als 13! — Und so hat man seit 1829 mit dem Geschrei von Einschränkung und Reform bis daher fortgefahren, aber auch mit der Verschwendung der Volksgelder, bis die Schatzkammer leer geworden.

Da aber die sogenannten Reformers durch ihr wildes Geschrei über Verschwendung zu Gewalt gelangt, so sollte aber auch ihr Verfahren mit den Lehren übereinstimmen, daran sie sich so sehr gerühmt. Sie scheinen jedoch alles, was sie wegen "Einschränkung und Reform" versprochen, in jedem Zweig der Regierung vergeßen zu haben, sie haben die Ausgaben verdoppelt und oft verdreifacht. Sie werden sich erinnern, daß alles in und um das Präsidentensquäre, Garten und Haus im Jahr 1826 in guten Zustand versetzt war, bis zum Anfang der "Einschränkungs Administration." Aber was geschah in den darauffolgenden Jahren bis daher? Antwort: Nicht weniger als 10 Akten des Congreßes haben die ungeheure Summe, seit März 3, 1829 bis März 3, 1839, von

88 tausend, 722 Thaler und 68 Cents

durch die Hände dieser berühmten Reformers verschwenden laßen — für Ställe, Zwergmauern, Springbrunnen, Fußwege, Pflanzen, Beschneiden, Dressen wilder Kästenbäume, Linden, Balsam von Gilead, Grundfahren, Blumenbettmachen, Honysuckels, Lädiesschlippers, gutriechendes Gras, Blumensträuße für des Präsidenten Zimmer und dergleichen Spielereien. Der Präsidentsgrund enthält ohngefähr 20 Acker. Die falschen Van Buren Reformers haben also für "Verbesserungen" für jeden Acker 4,436 Thaler und 10 Cents, oder jährlich 8,065 Thaler und 68 Cents verschleudert. Das nennen und verstehen sie unter Reformiren. Und doch haben sie die Unverschämtheit jetzt, April 14, 1840, schon wieder 3,665 Thaler in der Bill vor uns zu verlangen!—Unter Adams' Administration war, wie bewiesen, alles eben und gut auf dem Grunde gemacht. Aber das gefiel dem großen Herrn nicht mehr, es sollte hüglich werden; der rothe und weiße Klee stand ihm nicht mehr an; die Wiesen waren zu gemein, um den verzärtelten Herren mit rothem Backenbart zu befriedigen; kurz, es sah so zu bauerisch aus; sein hoher Geist wollte mehr Abwechselung. So sind Tausende von den Volksgeldern für einfältige Noschens verschwendet worden, die wohl dem verdorbenen Geschmack eines Putznarren im Pallast gefallen, aber sicherlich nicht dem Auge eines einfachen republikanischen Freimannes.

Obschon seit alten Zeiten her die "königlichen Marställe," wegen ihrer Pracht, für die "königlichen Gäule" sehr ausgezeichnet gewesen sind, so gehörten sie doch nicht mit zum Zubehör des Presidenten-Pallastes, bis unsere "Reformers" ans Ruder kamen. Jackson, der Vorgänger Van Buren's, hatte, unter andern eigenthümlichen Noschens, eine große Vorliebe für Räsgäule, sie mußten also von den besten Ställen haben, um sie aufs Beste abzuwarten. Er nahm die Verantwortlichkeit auf sich, aus dem Volksgelde die vornehmsten Ställe aufbauen zu laßen. Er that dieses, wie nicht zu vergeßen, ohne gesetzliche Authorität. Aber er verstand seine Parthei im Congreß zu drehen, und so erhielt er Juni 30, 1834, eine Verwilligung von 6 tausend 670 Thaler unter dem Namen — "für Veränderungen und Reparaturen des Präsidentenhauses"—für Ställe zu bauen!— So sind bisher immerfort die Volksgelder, ohne daß es dasselbe weiß, vergeudet worden unter dem Vorgeben, für Hausreparaturen, Hausrath und Aufsicht über den Garten. — Wie der Präsident dieses Gesetz des Congreßes schlau verdrehet, kann man aus folgenden Bills ersehen:

Waschington, Juni 14, 1839 für 4 Duzend große tägliche Rosen u. s. w. " " " "	$74 25
Waschington Mai 7, 1839, 24 Load Mist für den Präsidents Garten " " " "	15 00
Waschington Juli 1, 1839, 189 Load Mist und 4 Besen	72 87

Hier sehen Sie, Herr Vorsitzer, wozu das Geld für "Reparaturen" des Präsidentenhauses ist verwendet worden: für Mist zu kaufen, um sein Grundbeeren und Krautstück zu düngen, und die Wege im Garten zu kehren. Ist das nicht eine handgreifliche Verletzung seiner Amtspflicht? Und wird ein Beamter, der nicht über wenigem getreu ist, über vielem getreu sein?

Nachdem wir nun durch den Garten und Grund des Präsidenten gegangen, so wollen wir nun seinen Pallast betreten; wir wollen die geräumigen Höfe betrachten, die ungeheueren gastlichen Hallen, die prachtvollen Gesellschafts-Zimmer, die glänzenden und blenden Sääle, mit allen ihrem herrlichen und üppigen Schmuck von Gold und Silber, Scharlach und Goldgelb, Blau und Violet, Marmor Mäntels, goldenen Adlern, reich geschliffenen Glas und vergoldeten Leuchtern, mit goldenen Adlersköpfen, an griechischen Ketten hängend, französischen vergoldeten Lampen, goldgefrämten Spiegeln von ungeheurer Größe, Italiänischen Mäntel Glasplatten, Französischen vergoldeten Mäntel Uhren, Mahagany und Rosenholz vergoldeten Piano Fortes, mit Goldbelegten Buros, prachtvollen Kleiderschränken, Mahagany vergoldeten Schreibpulten und Tischen, Damastanen, seidenen, und doppelseidenen Fenstervorhängen mit vergoldeten Adlern, königlichen und kaiserlichen Brüssel und Sachsen Cärpets, vergoldeten Setties, Sofas, türkischen Diwans, prächtig vergoldeten französischen Bettstellen mit vergoldeten Adlern drauf, künstlichen Flitterblumen, köstlichen französischen China Vasen, silbernen Schlüsseln, Booten, Körben von sehr reicher Arbeit, goldenen Bechern, goldenen Löffeln, goldenen Messern und goldenen Gabeln und unzähligen andern kostspieligen höchst unnöthigen Dingen, wofür man in unsrer Sprache keine Namen hat.

Ich will Sie, Herr Sprecher, nicht weiter mit Hererzählung der reichen Sachen aufhalten, obschon ich noch nicht den zehnten Theil angeführt habe von den wunderlichen, prachtvollen und köstlichen Artikeln von Schwelgerei, Stolz und Schein, zusammen gehäuft im königlichen Pallast von den verschiedenen Proviantmeistern an der Volkskrippe.— Aber ich muß ihnen doch noch etwas von der großen Gasthalle gewöhnlich "Oestlicher Raum" genannt, erwähnen. Er ist 80 Fuß lang, 40 weit und 22 hoch. Dieser Raum war von Jackson ausgefurnischt und papiert mit gelblichem Papier und sogenannten Tuchborders, mit den herrlichsten geschliffenen Spiegeln, Leuchtern, Cärpets, Sofas und allem, was das Auge entzücken kann, versehen.— Nichts war gespart worden dieses Zimmer königlich auszuschmücken. Die Hofzeitung in Waschington erklärte daß die Ausstaffirung dieses Raums den völligen Beifall des Präsidenten gefunden. Wer kann nun noch leugnen, daß dieser Pallast, so königlich geschmückt für unsern demokratischen Präsidenten, jeden andern in Europa übertrift? Ich frage, Herr Sprecher, ob man bei der Ausschmückung dieses Raums mit aller ersinnlichen goldenen Herrlichlichkeit der Erde Rücksicht auf unsere einfachen und unverdorbenen Institutionen genommen; oder, ob man dabei an den mäßigen, einfachen, bescheidenen, republikanischen Charakter unseres Volks gedacht; oder daran, daß wir noch Republik und keine Monarchie haben? Sehen Sie doch die großen Lampen, Lichter und Leuchter, um nur einen einzigen Raum des Präsidents Pallastes zu erleuchten:

21 Chandeliers, Leuchter und Lampen, zum Theil prächtig vergoldet, mit 180 Lichtern darauf!

Hier scheint unser demokratischer Präsident im Glanze von 180 brennenden Lichtern in Einem Saal. Ein herrliches, königliches Licht für den König des Tages! Aber so glänzend und fürstlich dieses Zimmer unter Jackson ausgeschmückt war, so wollte doch Van Buren damit nicht zufrieden sein. Im vorigen December berichtete er den Congreß,

Daß der "Oestliche Raum" sehr verbessert, neu angestrichen und papiert sei mit reichem, geschmackvollem Papier!

Das vorige Papier war fein goldgelb. Aber Van Burens Sohn, der in England bei der Königin Victoria gewesen, hatte ihm wahrscheinlich mitgetheilt, daß das "goldgelbe" Papier beim Hofe nicht mehr Mode sei; daher ergieng, Juli 1, 1839, der königliche Befehl,— das goldgelbe Papier sogleich abzureißen und ein geschmackvolleres dran zu kleben. Dies geschah auch für 16 Thaler, wie das Reset Henry Snowdens beweist.

August 20, 1839, für 60 Stück Papier, 5 Thaler jedes	$ 300
für Aufkleben " " "	30
Zusammen	$ 330

Hier ist die Rechnung; und alle diese Auslagen, um den weibischen, aber kostspieligen Geschmack eines eitlen Volksdieners zu befriedigen, mußte das goldgelbe Papier abgerißen und silberfarbenes mit goldenen Borders an seine Stelle geklebt werden! Die harthändigen Demokraten des Landes wißen nun, daß des Präsidenten "Oestliches Zimmer" sehr verbeßert ist; sie müßen folglich still sein.

Nachdem wir den "Oestlichen Raum" etwas durchschaut, wollen wir nun auch den 'Blauen elliptischen Saal,"

wie er heut zu Tage genannt wird, betrachten; sonst hieß er das "grüne Circular Parlor." Dieses Zimmer ist fast eyrund in Gestalt und ist 40 bei 30. Dieser Raum ist von den besten Kennern als der schönste des Pallastes erklärt worden, wegen seiner schönen Form, reichem französischem Hausrath, scheinendem Zeuge, köstlich vergoldetem Schmuck und allgemeiner Anordnung. Er ist, wie man glaubt, nach den schönsten Visitenzimmern des französischen Königs eingerichtet. — Damit man sich einen Begriff von der jetzigen königlichen Pracht dieses Saals machen könne, wollen wir einige der Artikel anführen, womit er ausgefurnischt worden, ehe Van Buren ins Amt kam, und das er, während seiner ersten 10 Monate seiner Präsidentschaft, die Summe von 1,805 Thaler und 55 Cents vom Volksgelde für "Verbesserung" desselben verschwendet hat. Nicht von seinem eigenen Gelde. Der "Blaue elliptische oder eyrunde Saal" enthielt, unter anderm Hausrath, folgendes:

1 prachtvolles französisch vergoldetes Mantelpies Uhr, die Göttin der Weisheit vorstellend.
2 große goldgefrämte Spiegel.
3 prächtig vergoldete Adler Kränze.
1 großes Glas und vergoldeten Leuchter für 30 Lichter, mit dem Bilde der Göttin der Jagd.
1 Paar elegante und schwer vergoldete Mäntel-Zweige, mit Frauensfiguren und Trompeten am Munde verziert.
4 vergoldete Leuchter, jeder 5 Lichter.
1 Paar vergoldete Andirons für den Heerd.
1 Sett herrliche Vasen von Procelain.
1 vergoldeter Consul-Tisch mit Marmor Platte.
3 Setts doppelseidene Fenster-Vorhänge.
24 elegant vergoldete Satin Stühle.
4 elegant vergoldete Satin Setties zum Ausruhen.
2 elegant vergoldete Sofas mit Kißen.
2 elegant vergoldete Feuer Screens.
1 großer elliptischer französischer Cärpet, welcher allein 9,059 Franken kostete; er war prachtvoll, verziert mit einem Adler u. s. w.

Alles dieses kostspielige königliche Wesen war da unter Jackson.— Van Buren nicht zufrieden damit, hat in 10 Monaten schon wieder 1,805 Thaler und 55 Cents dazu verschwendet, um diesen Raum zu "verbeßern." Man lese:

December 12, 1837.	Für 3 Fenstervorhänge "	$1,307 50
	Satin Medallions "	176 37
	Seidene Schnur "	24 66
	Plän Satin " "	38 12
	Borten " " "	74 50
	Seidene Tassels " "	42 00
	Gimp " " "	54 65
	14 Stühle zu überziehen	24 00
	2 Sofas zu repariren "	24 00
	4 Taburets " "	8 00
	2 Screens " "	4 00
	5 Fußschemel " "	6 25
	4 Setts Kißen " "	16 00
	1 Musikstuhl " "	1 50
		$1,805 55

Nun, Herr Vorsitzer, wie gleichen Sie das Wegstimmen der Volksgelder für seidene Tassels, Borten, Gimp und Satin Medallion, um den "Blauen eyrunden Raum" zu verzieren? Was würden unsere häuslichen, demokratischen Bauern, Handwerker und Hartschaffigen dazu sagen, wenn sie diese königliche Pracht sehen sollten? und daß alle dieses kostbare Zeug für hartes Geld vom Auslande geholt, während sie sich mit Lumpengeld begnügen müssen? Sie würden sagen: unser Präsident braucht keine 3 Fenstervorhänge, das Stück für 435 Thaler und 83 Cents. Das ist kein Blockhaus Präsident, der so leichtsinnig den Schweiß des Volkes verschwendet! Werden sie nicht erschrecken zu hören, daß die 7 Vorhänge, welche jetzt im "Oestlichen Raum" hängen 3,875 Thaler und 35 Cents kosten — also das Stück 553 Thaler und 62 Cents vom Volksgeld. Hier ist die Bill, damit sie das Volk sehen könne;